

# Wochenblatt

Telegramm-Adresse:  
Wochenblatt Pulsnitz.

Fernsprecher

\*\* No. 18. \*\*

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 H. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Dölling, Großröhrensdorf, Bretmig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 91.

Sonnabend, den 2. August 1902.

54. Jahrgang.

Unterzeichneter tritt am 1. August einen einmonatigen Urlaub an. Seine Vertretung ist Herrn Schulrat Schuke in Baußen übertragen worden. Schriftliche Eingaben sind auch während der Urlaubszeit unter der Adresse des Unterzeichneten nach Ramenz zu senden.

Der Königliche Bezirks-Schulinspektor.  
Dr. Hartmann.

### Neueste Ereignisse.

Der Kaiser hat am Mittwoch die Stadt Emden besucht und nachmittags die Rückreise nach Kiel angetreten.

Die Lage in China scheint sich wieder zu verschlechtern.

Die Schiffskatastrophe bei Nienstedten ist gestern vor dem Seeamt in Hamburg zur Verhandlung gekommen.

### Neue Schritte zur Stärkung des englischen Weltreiches.

Auch die größten Gegner des skrupellosen englischen Kolonialministers Chamberlain müssen zugestehen, daß dieser seit fortwährenden Schritten unternimmt, um das englische Weltreich zu stärken und den politischen Wahlspruch Englands „Malo Britannia!“ („Gerichte Britannien!“) zur Wahrheit zu machen. Während England endlich den südafrikanischen Krieg zu seinem großen Vorteil beendigt hat und das ganze britische Reich von dem bevorstehenden Königskrönungsfeste erfüllt ist, hat Chamberlain unter dem anspruchsvollen Namen einer Londoner Kolonialkonferenz die Vertreter der englischen Kolonialregierungen nach der Reichshauptstadt berufen, um deren Wünsche zu hören, zugleich ihnen aber auch Vorlagen der Regierung zu unterbreiten, wonach künftig durch bestimmte Leistungen der Kolonialländer Englands Heer und Flotte wesentlich gestärkt werden soll. Chamberlain hat mit seinen unerkennbaren Scharfsinn erkannt, daß England mit seinen zahlreichen Kolonialstaaten in einem Weltkriege gegen die Weltmächte, gegen Rußland und Frankreich, eine viel zu geringe Streitmacht zu Wasser und zu Lande besitzt. So, in Europa, im Kanal, in der Nord- und Ostsee und im Mitteländischen Meere, könnte es schon mit vier starken Flotten ausreichen, aber wie will es dann noch gegen Rußland, Kanada und Ceylon schützen, auch wenn man annimmt, daß die englische Landmacht in Indien hinreichend stark ist, um einen Verteidigungskrieg gegen einen Angriff Rußlands zu führen? — Der Gedanke, die Kolonialländer zu festen Leistungen für Heer und Flotte heranzuziehen, ist daher an sich durchaus klug, aber dennoch hat wohl dies Mal Herr Chamberlain die Rechnung ohne die weiße Wäsche gemacht. In der Besichtigung der besonderen Bedürfnisse der Kolonien hat England mit Ausnahme von Indien und Ägypten diesen in weitgehender Weise „die Selbstregierung“ zugestanden, aber diese Selbstregierung führt nun auch besonders für das Kolonialland verantwortliche Aufgaben zu schaffen und nicht für das große Mutterland England, welches man bisher immer für hinreichend stark hielt, sich selbst verteidigen zu können. Die Kolonialländer wollen auch die englischen Kolonien zur Beherrschung Englands im Kriegsfall beitragen, aber sich nicht gesetzlich dazu binden lassen. Es geht eben auch ein großer, wichtiger Zug durch die englischen Kolonialländer, und der gewaltige Minister Chamberlain, dessen Ehrgeiz ein größtmögliches Kaiserreich vorschwebt, wird auf neue Mittel denken enger zu knüpfen. Vielleicht gelingt es ihm durch das Verstreuen englischer Reichsschatzjölle. Doch da wird das englische Parlament auch nicht ohne Weiteres zugeben, daß Englands Industrie und Handel auf Zollfrei-

Bedingungen der Staatsbahn, namentlich in Bezug auf Rückbeförderung nicht erfüllt werden können. Es wird demgemäß der fahrplanmäßige Zug benutzt, so daß für eine Tagespartie 9 Stunden Zeit zur freien Verfügung stehen. Die Verbindung Döbin, sowie nach der Ausstellung ist günstig, somit entsteht ganz wenig Zeitverlust durch Marschieren, daß in der angegebenen Zeit beide Touren gemacht werden können. Auch außerhalb des Vereins Stehende aus Stadt und Land sind berechtigt, unter Fahrpreismäßigung (3 Mark 80 Pf.) für Hin- und Rückfahrt, bei 40tägiger Gültigkeitsdauer teilzunehmen. Der Gewerbeverein bittet das in heutiger Nummer befindliche Inserat zu beachten. Die Ausdehnung der Fahrt auf mehrere Tage ist Jedem nach Belieben freigestellt. Pulsnitz. Auch in unserer Umgebung hat man bereits mit der Kornerte begonnen und weht der Wind schon teilweise über die Stoppeln. Ein anhaltendes Erntewetter wäre dringend zu wünschen.

Pulsnitz. An hiesiger Polizeistelle wurde eine Kinderstrolche als gefunden abgegeben.

Pulsnitz. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juli 702 Einzahlungen im Betrage von 58671 Mark 39 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 258 Rückzahlungen im Betrage von 55709 Mark 24 Pf. Der Gesamtumsatz betrug 310589 Mark 29 Pf.

Sternschnuppenfälle sind im August sehr reichlich. Besonders ist der Perseidenstrom, der am 10. August sein Maximum erreicht, hervorzuhellen. Außerdem ist auch der für den 2. August zu erwartende Schwarm, dessen scheinbarer Ort des Ausgangspunktes über Wega in der Leyer liegt, reich an hellen Meteoren.

Manöverpostsendungen müssen mit richtiger und deutlicher Aufschrift versehen sein. Hierzu gehören Familienname, womöglich auch der Vorname, Dienstgrad und Truppenteil nach Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie, Kolonne etc. und für gewöhnlich der Standort oder die Garnison, nötigenfalls mit dem Zusatz „oder nachsenden“. Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn vorauszu sehen ist, daß die Sendung zeitig an dem Bestimmungsort eintreffen wird, daß sie vor dem Weitermarsch in Empfang genommen werden kann und daß die Abholung von der Post auch mit Sicherheit zu erwarten ist. Da der Stab des Regiments und die einzelnen Bataillone etc. ihre Postkassen in vielen Fällen bei verschiedenen Postanstalten in Empfang nehmen, so ist eine genaue und richtige Aufschrift bei den an Offiziere gerichteten Manöverpostsendungen ebenso wie bei den Sendungen an Mannschaften unentbehrlich. Zur Vermeidung von Auslassungen in der Aufschrift und zur Erhöhung der Deutlichkeit empfiehlt die Postverwaltung die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Bordruck.

Wir sind nunmehr in den August, den achten oder Erntemonat, eingetreten. Talmäßig arbeiten jetzt in den meisten Gegenden Deutschlands die Schnitter; die Senfen blühen und leuchten wie Silber in der Sonne — notabene, wenn nicht undurchdringliche Wolkenmassen Frau Sonne dem menschlichen Auge verbergen. Die großen Schulferien sind zur Hälfte vorüber; nur kurze Zeit noch und dann heißt es wieder: „Früh ans Werk!“ Das Wetter „holl“ im August besser werden; aber mancher wird sagen: „Die Volksgast hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Früh aufstehen bereitet augenblicklich der Morgenhimmel ein schönes Schauspiel. Dort steht schon seit Anfang März die strolchende Venus, die auf der Wanderung nach der Sonne begriffen ist. Ihr entgegen kommt Mars, von links her sich aus dem Strahlenglanz der aufgehenden Sonne losmachend.“

Ramenz. Zu dem in der Dienstag-Nummer d. Bl. gemeldeten Brandunglück beim Gutsbauer Bau in Dobrig wird noch geschrieben: Tieftraurig ist es für den von Haus aus armen Dienstknecht Emil Schaf in Dobrig, der die vier Pferde seines Herrn mit eigener Lebensgefahr aus dem brennenden Gebäude rettete und dadurch all seine Habe, vier Anzüge, Ueberzieher, Toppfen, mehrere Paar Stiefel, Wäsche etc. und 30 M. Geld verlor. Er war barfuß, in Hemd und Hose und ohne Kopfbedeckung in den Stall zur Rettung der Pferde geeilt und konnte dann nichts mehr aus dem brennenden Wohnhause erlangen. Diese Treue eines Dienstknechts gegen seinen Herrn verdient öffentlich

erwähnt zu werden. Möchten sich aber auch edle Menschen finden, die dem dadurch selbst so schwer Betroffenen sein Loos erleichtern helfen.

Das Königliche Ministerium des Innern hat dem Arbeiter Heinrich Adolf Gräbe in Döberitz bei Pulsnitz, beschäftigt bei der Düngereportgesellschaft zu Dresden, das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen.

Durch die Einverleibung des selbständigen Gutsbauer Spittel in die Stadt Ramenz treten mehrere Veränderungen ein. So wird die bisherige katholische Kirche zu Spittel „Kirche zu Ramenz“ und die katholische Schule zu Spittel „Schule zu Ramenz“. Nächstem sind das Spittelvorwerk mit Bestandteilen und auch Fabrikanlagen nunmehr zu Ramenz gehörig. Diese Neugestaltung ist auf Antrag der Klosterherrenschaft zu St. Marienstern erfolgt.

Königsbrück, 30. Juli. Zu dem Vermögen der Aktiengesellschaft für Elektrizitäts-Zentralen, Sitz in Dresden, ist die Eröffnung des Konkurses beantragt worden. Infolgedessen ist seitens des Königlichen Amtsgerichts Dresden den Gesellschaftsvertretern jede Veräußerung vom Gesellschaftsvermögen untersagt worden. Die genannte Gesellschaft ist v. A. Eigentümerin des Elektrizitätswerks Königsbrück. Die im Falle der Eröffnung des Konkurses über das Werk hereinbrechende Krise dürfte für die angeschlossenen Konsumenten von Elektrizität mancherlei Unlieblichkeiten im Gefolge haben.

Bischofsberga, 29. Juli. Gestern Abend in der 10. Stunde verjüchte sich in hiesiger äußerer Bauernstraße ein 20jähriger Schmiedegeselle Namens Bihan aus Mitteloderwitz mit einem Revolver zu erschießen. Durch einen Schuß in die Herzgegend schwer verwundet, wurde der Selbstmordkandidat mittels Gschirrs nach dem hiesigen Stadtkrankenhaus überführt. Bihan dürfte mit dem Leben davonkommen. Als Beweggrund dürfte nach einem Briefe, welchen er bei sich führte, unglückliche Liebe anzunehmen sein.

Radeberg, 30. Juli. Ueber das Vermögen der Vereinigten Radeberger Glashütten, Aktiengesellschaft, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Schon seit Jahren hat das Werk mit Unterbilanz gearbeitet und ist nur durch die fortgesetzten Zuschüsse des bekannten Dresdener Finanziers gehalten worden. Der häufige Wechsel im Direktorium und Beamtenpersonal in den letzten Jahren ließ ebenfalls schon längst auf eine unstete geschäftliche Basis schließen. Wie man hört, sollen die Passiven nahe an 2 Millionen Mark betragen. Auf dem Werk waren ca. 350 Arbeiter beschäftigt. Die Nachwirkung auf Handel und Wandel in unserer Stadt wird sich jedenfalls sehr fühlbar machen. Schon an den beiden letzten Bohntagen konnten die Arbeitslöhne nicht voll ausbezahlt werden. Der Konkurs der Vereinigten Hütten bedeutet für unsere Stadt jedenfalls eine empfindliche wirtschaftliche Schädigung.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag in Hermsdorf. Gutsbauer Eifrig beabsichtigte mit seiner Frau, seinen 3 Kindern und seiner Wirtschaftlerin, der 68 Jahre alten Frau Böttcher, nach Wittweida zu fahren. Bald schaute das Pferd, ging durch und warf den Wagen um aus dem die Insassen geschleudert wurden. Eifrig und Frau Böttcher wurden ein Stück geschleift, während die Kinder ziemlich unverletzt davontamen. Eifrig erlitt mehrere Quetschungen, während Frau Böttcher einen Bruch beider Arme davontrug.

Dresden. Se. königliche Hoheit Kronprinz Friedrich August ist gestern Mittag von Königsberg i. Pr. zu einer Artillerie-Schießübung nach Zinten abgereist.

Dresden, 1. August. Die Beunruhigungen, die eine Berliner Zeitung hervorgerufen hat, haben in den letzten Tagen einen starken Run auf das Bankhaus Eduard Rodsch Nachf. verursacht. Um Niemand zu benachteiligen, hat das Bankhaus beschloffen, vor der Hand keine Zahlungen mehr zu leisten. Es soll die Liquidation sofort herbeigeführt werden.

Baußen. Herr Kreishauptmann v. Schlieben hat gestern die Leitung der Geschäfte bei der Kreishauptmannschaft wieder übernommen.

Die Leipziger Michaelismesse beginnt in diesem Jahre am 31. August.

### Vertilge und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Der hiesige Gewerbeverein wird seine Geschäftsreise nach Bittau am 6. August unternehmen. Von einem Extrazug ist abgesehen worden, da die gestellten

mädchen  
ber Expedition  
skauf!  
ten  
aben-  
nzüge,  
en,  
an, Som-  
r-Jaketts,  
züge  
zum Selbst-  
ft werden.  
chneiderm.,  
orf,  
ünen Baum.  
Vermit-  
Chemnitz  
on 3515  
ellnerinnen  
rants und  
ken.  
Neum. 297.  
ot,  
itags  
Garten.  
sche  
nz.  
digerete  
3,6 Ko.  
erwurzel  
monials  
chwamm,  
2,6 Ko.  
Noe  
Fütziere.  
ten Um-  
Schüge  
echten,  
ten und  
Pirma  
weiße  
chieden  
e W.  
potheken.  
a Spear,  
wer,  
ein Rad  
pat;  
zu kriegen,  
manchmal  
siegen!  
men  
ruktion.  
ressant und  
Sturmvoegel  
e 120.  
eine  
uer  
e. Bl.



Röschbroda, 30. Juli. In einer hiesigen Kunstausstellung kam am Montag der Maschinenmeister Rau aus Weissen beim Herausnehmen eines Bogens an der Auslegertrommel der lithographischen Schnellpresse mit dem rechten Arm zwischen die erste und den Druckzylinder, so daß derselbe zerquetscht wurde. Der Verunglückte mußte bis zur Abnahme der Maschinenteile in seiner qualvollen Lage bleiben. Dann erfolgte seine Ueberführung in die Diakonissenanstalt.

Die Unterschlagungen des Ortstrankentassiers Lindner in Gaiichen haben bereits tiefbedauerliche Folgen gehabt. Der Stadtassistent H., welchem nunmehr die Revision der Ortstrankentasse oblag, hat seinem Leben durch Erhängen freiwillig ein Ende gemacht, und zwar, wie aus zurückgelassenen Briefen sich ergibt, aus Gram darüber, daß die Lindner'schen Kassenunregelmäßigkeiten bereits bis auf 1899 zurückgehen, von Lindner jedoch so geschickt verdeckt worden waren, daß die von H., ausgeführten Revisionen erst in den letzten Tagen das Vorhandensein eines Kassenbestands erwiesen.

Leisnig, 31. Juli. Sonntag, 3. August, begeht der hiesige Männergesangsverein „Arion“ in feierlicher Weise die Weihe seiner neuen Fahne.

In schrecklicher Weise verunglückte in Gohlis bei Rieta ein mit Kirchenkinder beschäftigtes Schulmädchen. Das Kind kam zum Abstürzen und fiel auf einen Holzstamm, dessen Spitzen ihm in den Leib drangen.

Von den in Plauen i. V. verletzten Feuerwehrleuten ist vorgestern der Sektionsführer Bildhauer Dietrich gestorben. Er war derjenige Mann, der am Sonntag aus beträchtlicher Höhe von der Biberacher Leiter absprang und dann noch von der niedergehenden Leiter getroffen wurde. Das Befinden der 13jährigen Olga Schneider, Tochter des Herrn Landgerichtsrathen Schneider, ist den Umständen nach befriedigend. Das Mädchen hat einen Oberarmbruch erlitten. Ein Arbeitsmädchen ist am Sonntag Nachmittag bei dem Unglück auf dem Anger vor Schreck in Ohnmacht gefallen. Heute aus den Zuschauern brachten das Mädchen in das Wachstuhlabinet, das sich auf dem Anger befunden hatte. Als das Mädchen wieder zu sich kam, erschraf es über den unvermutheten Anblick der Wachstuhlfiguren derart, daß es am ganzen Körper zitterte; noch am Montag vermochte das Mädchen vor Schwäche nicht auf Arbeit zu gehen.

Der 6 Jahre alte Sohn des Kaufmanns Ladegast in Markneukirchen, welcher mit dem Dienstmädchen zu deren Eltern gereist war, schlug am Sonntag in einem unbewachten Augenblicke mit der Peitsche nach dem an der Wand hängenden Gewehr; dasselbe entlud sich, fiel herunter und die Kugel drang dem Kinde in den Kopf, den sofortigen Tod herbeiführend.

Wie man aus St. Peter in Krain schreibt, ist von dem vorgestern Nachmittag in der 4. Stunde aus Adelsberg nach Triest abgegangenen Sonderzuge, welcher nur Teilnehmer des Grazer Sängerbundesfestes in sich schloß, zwischen St. Peter und der Station Prestranek der Kaufmann Josef Kainzer aus Wasserburg am Inn von der Plattform des Zuges abgestürzt. Ein dabei stehender Sänger mußte auf den Wagen klettern, um dem Lokomotivführer das Haltezeichen geben zu können, da Notleuten nur Sitzplätze führen. Von Streckenarbeitern wurde der Schwerverletzte zunächst nach St. Peter und alsdann nach dem Laibacher Landeshospital überführt, wo er gestern verschied. In dem Zuge befanden sich auch die Pischawitzer Sänger, deren Reiseziel gleich den Anderen Venedig war.

Eine Unglücksbotschaft kommt aus dem Tyroler Alpengebiete, indem Herr Malermeister Müller aus Schanbau, eine in Sängerkreisen gut gekannte Persönlichkeit, im Gletschergebiete des Großglockners am 30. Juli tödtlich verunglückte. Herr Müller, ein vorzüglicher Fußgänger, der beinahe ganz Europa und einen Teil des Orients durchwandert hat, ist von Ferkleiten her ohne Führer in das genannte Gebiet eingedrungen. Sein Absturz erfolgte nach Heiligenblut zu.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag in Gröna bei Chemnitz im Hause des Mangelbesizers Bischof, wo die 16jährige Tochter des Schlossers Rühnert mit dem Mangel von Wäsche beschäftigt war. Das junge Mädchen war eben im Begriffe, die Wäsche glatt zu streichen, als plötzlich die elektrisch betriebene Mangel das Mädchen erfaßte und so in das Getriebe hineinzog, daß nur der Kopf und ein Teil des Körpers herausging. Der Tod war sofort eingetreten. Um den Körper aus der entsetzlichen Lage zu befreien, mußte ein Stück der Mangel abgefrägt werden, doch gelang dies erst nach Verlauf einer Stunde.

Ein sächsischer Gymnasiallehrer fuhr dieser Tage mittels Rundreisebilletts auf der Nordwestbahn von Wien nach Auffs, um dann von hier nach Karlsbad weiterzufahren. In der Station Lissa stieg ein Fräulein ins Coupee ein, welches gesprächsweise mitteilt, daß es auch nach Karlsbad zu reisen gedenke. Man beschloß, die weitere Reise gemeinschaftlich zu unternehmen. Als sie die Station Auffs verließen, war der Lehrer so ungalant, einzunicken, und erst in Teplitz wurde er vom Schaffner aus seinem Schlummer geweckt. Da gewahrte er zu seiner Ueberraschung, daß ihn seine Begleiterin verlassen hatte, leider waren aber auch Uhr und Börse sowie sämtliche Papiere, die er bei sich trug, verschwunden. Die Polizei stellte sofort die nötigen Recherchen an; diese waren bisher jedoch erfolglos.

Unter den auf dem Dampfer „Roland“ am Donnerstag der vergangenen Woche in Bremen eingetroffenen deutschen Burenkämpfern befinden sich auch zwei Sachsen: Alfred Goebel-Dresden und Arthur Otto-Pirna. Soweit es notwendig war, wurden die Reisenden durch das Bremer Burenkomitee mit Geldmitteln versehen, um die Heimat erreichen zu können.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Kaiser Wilhelm hat bald nach der glücklichen Heimkehr von seiner Nordlandsreise der Stadt Emden den versprochenen Besuch abgestattet. Am Abend des 29. Juli war der hohe Herr an Bord der Nacht „Hohenzollern“ vor Emden eingetroffen, worauf er am nächsten Vormittag mit dem Torpedoboot „Stein“ nach der Landungsbrücke im Außenhafen fuhr, daselbst vom Eisenbahn-

minister von Bubbe, vom Marinekaatssekretär v. Tirpitz u. s. w. empfangen. Der Monarch besichtigte den Hafensplan und begab sich dann mit seinem Gefolge nach dem Binnenhafen und weiter in die innere Stadt. Auf der Landungsbrücke fand kleiner Empfang der Zivilbehörden statt. In die vor dem Rathause aufgestellten geretteten Mannschaften des untergegangenen Torpedobootes „S 42“ hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er ihrem Verhalten Anerkennung spendete und sein schmerzliches Bedauern über den Tod des Kommandanten und einiger Mitglieder der Mannschaft beim Untergange des Torpedobootes ausdrückte; er verlieh dann den Mannschaften Auszeichnungen. Hieran schloß sich eine Besichtigung des Rathauses durch den Kaiser, welcher nun im Sitzungssaale eine Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Feuerbringer entgegennahm. In Erwiderung derselben hielt der Kaiser eine Rede, in der er auf den innigen Zusammenhang Emdens mit der Geschichte Brandenburgs und Preußens hinwies, weiter der Erziehung des neuen Reiches unter Kaiser Wilhelm I. gedachte und ferner betonte, wie im Reiche Preußen an erster Stelle stehe und wie nur der König von Preußen in Gegensatz zu den deutschen Kaisern die nötige Hausmacht habe. Dann kam der erlauchte Redner nochmals auf die Geschichte der Stadt Emden zu sprechen, er erinnerte daran, wie sie als ehemals blühende Handelsstadt schwere Zeiten habe durchmachen müssen und infolge dessen große Einbuße an ihrer Bedeutung und an ihrem Wohlstande erlitten habe. Der Kaiser hob aber auch hervor, daß Emden trotzdem niemals geklagt, sondern sich vertrauensvoll auf die Zukunft gewartet habe, wobei er das bekannte Wort seines Vaters, des Kaisers Friedrich: „Nur zu leiden, ohne zu klagen“, streifte. Schließlich sprach der Kaiser seine Zuversicht aus, daß wieder bessere Tage für Emden im Anzuge seien, wobei er auf die Durchführung der für Emden so wichtigen Kanal- und Hafensbauten hinwies. Er ermahnte die Stadt, diese günstige Konjunktur auszunutzen, versichernd, daß er seinerseits bestrebt sein werde, den Frieden zu erhalten. Zuletzt trank er auf das Wohl der Stadt Emden. Im weiteren Verlaufe seines Aufenthaltes in Emden besichtigte der Kaiser u. A. die Huges Apparate im Telegraphenamt. Nachmittags reiste der Monarch an Bord der „Hohenzollern“ wieder von Emden ab, kam um 12 Uhr nachts in Brunsbüttel-Loog an und fuhr sofort durch den Kanal nach Kiel weiter, wo er am Donnerstag Vormittag eintraf, daselbst langte dann am Freitagabend auch die Kaiserin, von Cabinen kommend an.

In den nächsten Tagen wird Kaiser Wilhelm seine angekündigte Reise nach Neval zur Begegnung mit dem Zaren antreten. Auch von dieser bevorstehenden Zusammenkunft der beiden mächtigsten Herrscher Europas steht bestimmt eine weitere Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihren Reichen zu erwarten, die ihrerseits wiederum eine abermalige Stärkung des europäischen Friedens bedeuten wird.

In der Zolltarifkommission geht es mit der Erledigung der Eisenflott weiter, hauptsächlich, weil die Agrarpartei in der Kommission ihren Einspruch gegen dieselben aus tatsächlichen Gründen einzuweisen aufgehoben hat. Auch die am Mittwoch erörterten Positionen 778—781 (Röhren, Walzen, Kunstguß) wurden nach ziemlich unerheblicher Debatte nach der Regierungsvorlage genehmigt, lediglich bei Post. 779 wurde ein Abänderungsantrag des Abg. Speck, betreffend die Herabsetzung des Zolles auf rohe Röhren angenommen.

Das Kaisergeschwader tritt am 4. August die Abfahrt nach Russland zur Zweikaiserzusammenkunft und zur Flottenparade auf der Revaler Rade an. Der Kaiser bestimmte als Begleitschiffe der „Hohenzollern“ den Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“, den kleinen Kreuzer „Nymphen“ und das Torpedoboot „Stein“, die den neuesten Typ unserer großen und kleinen Kreuzer und unserer Hochseetorpedobooten repräsentiren. Die Torpedobooten „S 59“ und „S 64“ werden auf der Russlandreise als Depeschenboote des Kaisers dienen.

Königsberg, 31. Juli. Kronprinz Friedrich August von Sachsen traf heute früh 8 1/2 Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Stadtkommandanten v. Unruh empfangen.

Ein Posener Blatt ist von polizeilicher Seite aus bevollmächtigt worden, Folgendes mitzuteilen: „In der letzten Zeit haben sich verschiedene Personen, speziell in Ostpreußen, als Berliner Kriminalbeamte ausgegeben, welche wegen der Kaiserreise-Angelegenheit dienstlich hierher beordert worden sind. Die hiesige Kriminalpolizei fahndet nach diesen angeblichen „Kriminalbeamten“, um diese Personen zur Bestrafung zu bringen. Die Einwohner Posens werden aufgefordert, sich von unbekanntem „Kriminalbeamten“ die Legitimationskarte zeigen und „Beamten“ ohne solche, festnehmen zu lassen.“

Hamburg, Der Spruch des Seeamts betreffs der „Primus“-Katastrophe lautet: „Der Unfall ist in erster Linie durch den Führer des „Primus“, Kapitän Peters, verschuldet, weil er sich in falschem Fahrwasser gehalten und auch nicht mit genügender Aufmerksamkeit auf etwa in Sicht kommende Lichter geachtet hat. Die durch die Verhandlung festgestellte Gewohnheit der kleinen Dampfer, auf der Elbe sich bei Ebbe mit Rücksicht auf den dort schwächeren Gegenstrom am Nordufer zu halten, kannte der Kapitän Peters nicht entschuldigen, da diese Gewohnheit als ein gegen die kaiserliche Verordnung verstößender und die Sicherheit der Schifffahrt gefährdender Mißbrauch scharf zu verurteilen ist. Den Führer der „Hansa“, Kapitän Sachs, trifft der Vorwurf, sein mit Rücksicht auf die voraus bezw. etwas an Lackbord befindlichen Lichter gegebenes Backbordruder nicht signalisirt zu haben. Durch das nach Artikel 28 der kaiserlichen Verordnung hier vorgeschriebene Signal wäre die Situation vielleicht rechtzeitig geklärt worden. Auch wäre es vorsichtiger gewesen, wenn Kapitän Sachs, eher als geschähen, die Fahrt seines Schiffes gemäpigt hätte.“

Die deutschen Reichsangehörigen in Neval und Estland werden dem Kaiser gelegentlich seiner bevorstehenden Anwesenheit auf der Rade von Neval durch die deutsche Botschaft in Petersburg eine Ehrengabe überreichen lassen. Das Geschenk besteht in einem mit Silber verzierten Album mit künstlerisch hergestellten Titelblatt und 16 photographischen Aufnahmen, welche die bemerkenswerthe Sehwürdigkeiten der Stadt Neval darstellen. Begleitet ist das

Album von einer Adresse, die vom Präses des Revaler Vereins deutscher Staatsangehöriger, Dr. Hugo Balg, unterzeichnet ist.

Ueber das Befinden des Professors Dr. Rudolf Birchow erhielten medicinische Blätter aus Harburg ungünstige Nachrichten. Darnach dürfte Birchow schwerlich sein Lehramt jemals wieder aufnehmen.

**Oesterreich-Ungarn.** Das 6. deutsche Sängerefest in Graz ist am Mittwoch nach allabendlichem Verlauf mit einem Kommerz in der Sängerkirche wieder geschlossen worden. Jedenfalls hat es sich zu einer erneuten einbrudsvollen Vertretung des Gemeindefühls zwischen den Reichsdeutschen und den Deutsch-Oesterreichern gestaltet.

Teplitz, 31. Juli. Hier hat sich dieser Tage eines der Opfer des Jinnwalder Ueberfalles auf Protestanten, der Waldarbeiter Hermann Kühnel aus Jinnwald, der zu 2 Monaten schwerenerkers verurteilt worden war, aus Gram über diese Strafe erschossen. Ob wohl dem einen oder dem anderen der wirklich Schuldigen an diesem Ueberfalle — und das waren kirchliche Hezer — jezt ein wenig ob des angefügten großen Unheils das Gewissen geklopft hat?

**Frankreich.** In Frankreich dauert die Erregung unter einem Teil der Bevölkerung anlässlich des entschlossenen Vorgehens des radikalen Ministeriums Combes gegen die Kongregationen und deren Anstalten fort, wie immer wieder mannichfache loyale Vorfälle erkennen lassen. Trozdem ist die Regierung des Herrn Combes entschlossen, die Maßnahmen gegen die Anstalten der Kongregationen weiter durchzuführen, der Ministerrat hat bereits neue Dekrete befüß Schließung fernere Kongreganischer Niederlassungen erlassen. Einsteilen ist auch kaum anzunehmen, daß sich die kirchliche und nationale Gegenagitation gegen die Ordenspolitik der Regierung zu einer für die letzten bedrohlichen elementaren Bewegung entwickeln werde.

**Italien.** Venedig, 1. August. Der Campanile San Stefano ist baufällig. In den Gebäuden im Umkreise von 100 Metern wurden die Bewohner delogirt. Die Einsturzgefahr des Turmes ist groß.

Venedig, 1. August. Deutsche Sänger, die vom Sängerbundesfest in Graz hierher gekommen waren, veranstalteten auf dem Markusplatz ein Konzert, wobei ihnen Huldigungen bereitet wurden. Nach diesem Konzert sangen 200 andere deutsche Sänger, die inzwischen mit dem Lloyd-Dampfer „Almiffa“ aus Triest eingetroffen waren, deutsche Lieder. Das zahlreich anwesende Publikum bewies auch ihnen seine Sympathie durch lebhaften Beifall und freudiges Tüdelgeschwenken.

**Russland.** Der Kaiser von Russland sieht in diesem Jahre ungewöhnlich zahlreiche fürstliche Gäste bei sich. Es sind erst wenige Wochen her, daß der König von Italien den Petershof verließ. In den ersten Tagen des August traf unter Kaiser Wilhelm mit dem Zaren in Neval zusammen. Am 25. desselben Monats trifft der König von Griechenland in Petersburg ein und damit nach dem Grafen auch der Scherz nicht fehle, erscheint im Laufe des Oktober der serbische König Alexander mit seiner Frau vor dem Herrscher aller Russen.

**England.** König Eduard hat dieser Tage, wie bisher, keine Berichte mit offenerer Genauigkeit melden, auf Feiertage bereits wieder einige Schritte mit Hilfe eines Stodes gehen können. Da auch sonst sein Befinden sich stetig bessert, so besteht allerdings begründete Aussicht, daß die Krönungszeremonie am 9. August wirklich werde vorgenommen werden können.

Der Kolonialminister Chamberlain hat seine Amtsgeschäfte nach seiner vollständigen Wiederherstellung wieder im gesamten Umfang aufgenommen. Am Mittwoch präsidirte er zum ersten Male wieder der Sitzung der Kolonialkonferenz.

London, 30. Juli. Das Befinden des Königs Eduard läßt trotz aller halbamtlichen Beschwichtigungsversuche noch immer sehr viel zu wünschen übrig, so daß auch heute noch keinerlei Gewißheit darüber besteht, ob der König im Stande sein wird, sich am 9. August den Strapazen der Krönungsfeier zu unterziehen. Voller Genauigkeit am wenigsten amtligen Londoner Telegramm, daß der König im vergangenen Dienstag den ersten Versuch gemacht, einige Schritte mit Hilfe des Stodes selbstständig zu tun. Der Versuch gelang, der König tat ein halbes Duzend Schritte, fremde Hilfe und wurde dann sorgsam auf seinem Rollstuhl gelagert. Welches die Folgen dieses ersten Versuches sein werden, bleibt noch abzuwarten; des Weiteren ist es noch durchaus zweifelhaft, ob in der Nelsonsalem innertags den wenigen noch zur Verfügung stehenden Tage derartige Fortschritte eintreten werden, daß die Kräfte des Königs den Anforderungen der Krönungsfeier gewachsen sind, auch wenn diese Feier weiter nichts voraussetzt, als daß sich der schwache König anderthalb Stunden lang aufrecht im Sessel halten kann.

**Schweiz.** Der bekannte Konflikt zwischen der Schweiz und Italien ist Dank der freundschaftlichen Vermittelung der deutschen Regierung jezt beigelegt worden. Beide Staaten haben beschlossene, ihre gegenseitigen diplomatischen Beziehungen in normaler Weise wieder aufzunehmen. Die italienische Regierung ernannte bereits zu ihren neuen Gesandten in Bern den bisherigen Gesandten in Athen, Herzog Armand, an seine Stelle kommt der seitiger Gesandte Italiens in Bern, Silvestrelli, der sich bei der Konfliktssäffäre gerade nicht sehr geschickt benommen hat.

**Balkanhalbinsel.** Im orientalischen Orient ist es wieder einmal ein bißchen zu brodeln. Spezial ist die Lage in Mazedonien wieder recht kritisch geworden. Der Ausbruch neuer ernster Unruhen in dieser allerniedrigsten durch und durch von revolutionären Elementen gewühlten Provinz gilt als bevorstehend. In Rumänien ist das Ministerium Demeter Stourza gründlich umgefallen worden, wobei die mißliche Finanzlage des Landes ausschlaggebend gewesen zu sein scheint. In Belgrad verbleibt das radikale Buitisch auf seinem Posten, da bei der anderweitigen Wahl des Stupschinapäsidenten das Mitglied der Regierungspartei Rifa Popowitsch gewählt worden ist.

**Afrika.** Die Burengenerale Botha, Dewet und Delany haben sich am Mittwoch in Kapstadt auf dem Dampfer „Sagon“ nach Europa eingeschifft. Sie wurden von ihren Anhängern in einem förmlichen Triumphzuge an Bord gebracht. In den seeländischen Europa dürfen die berühmten

Burenführer eines... wohl gew... In Trip... Zabelage des R... nische Flagge ge... nigen Konjuls... Portugal... langen gehalten... an Bord des Da... gungen... Amerika... verläumt, sich in... zu sichern. Als... hantische Rabin... terein in Havan... zu verpackten... \* Zum Emp... Stadt Berlin be... handlungen über... „E.“ zufolge be... nicht in den... mit dem Empfang... ten Freundes... Braunk... effizient seine aus... stellen sich Briket... stellen sich allgem... reiche Expanis... Saponia die billig... reitets bedeutet da... Miet-Ve... Schleifische... Dach... von der Affiene... haben be... Baumstr... Baumstr... Eine T... gesundenwörter... Cine... in vernünftigen... tion des Bl... Waltsgott's P... ut das beste und... FuSSS... Vertriebt densel... ist, sondern... selbst bel... Marschen unbeding... die Flüsse vollkom... schmiegsam, besse... in den Flüssen un... helmes Gestalt... Eoht nur... in Dosen ab... in allen Apoth... zu haben bei Felix... Silbergrane... zu billige... Aufstellen der De... te, aber meiste... Umsetzen... unter billiger Vere... Friedrich M... Chamotteofen... Spezial-A... küns... (einmal als auc... läßt, Pombierun... Carl... profi... Pulsnitz, C... Ehren... Die von mir g... better Natschak g... hiermit gerü... Arno Burd...

des Revale  
Balg, unter  
Dr. Rudolf  
raburg un-  
werlich sein  
ängerfest in  
mit einem  
worden.  
swollen Be-  
eutschen und  
Tage eines  
rotetanten,  
halb, der zu  
n war, aus  
dem einen  
tiefem Ueber-  
st ein wenig  
heloht hat?  
regung unter  
offenen Bor-  
men die Kom-  
mer wieder  
ohdem ist die  
Maßnahmen  
durchzuführen,  
Schließung  
Einstweilen  
und nation-  
Regierung  
Bewegung  
er, die vom  
aren, veran-  
wobei ihnen  
nert fangen  
dem Lloyd-  
ren, deutsche  
es auch ihnen  
freudiges  
ht in diesem  
et sich. Es  
von Italien  
Aug. 11. wird  
al zusammen-  
e König von  
h dem Graf  
des Ober  
au vor dem  
ge, wie Com-  
en, auf feier-  
eines Todes  
sich ständig  
sicht, daß die  
vorgenommen  
des König  
igungsversuch  
aß auch heute  
er König im  
Strapazen der  
tuation mehr  
könig am ver-  
einige Schritte  
Der Versuch  
Schritte ohne  
nem Vollstän-  
Besuches sein  
ist es noch  
innerhalb der  
berartige Fort-  
s König's den  
nb, auch wenn  
sich der Fehler  
echt im Saft  
en der Schwel-  
vermittlung der  
Beide Staaten  
hen Beziehung  
Die Itali-  
nen (Sambier  
Verzog Armani  
te Italiens in  
Saffäre gerat-  
Regentstell  
Spezial-Atel  
geworden sein  
iefer allezeit  
erwählten ist  
männern ist  
eshafter worden,  
auschlaggebend  
bt das Kabin-  
rweitigen Maß-  
regierungspar-  
bet und Delare  
dem Dampf-  
eben von ihm  
an Bord der  
die berühren

Brennfahrer eines begeisterten und ausgezeichneten Em-  
pfehlens wohl gewiß sein.  
In Tripolis wurde am 29. Juli anlässlich des  
Geburtstages des Königs Humbert zum ersten Male die ita-  
lienische Flagge gehißt, allerdings auf Anregung des italia-  
nischen Konsuls. Sollte dies als ein Vorzeichen der künf-  
tigen Herrschaft Italiens über Tripolis zu betrachten sein.  
**Portugal.** Der Kst der n Ealdas da Rainha ge-  
haltenen Buren ist nach Meldungen aus Bissabon  
an Bord des Dampfers „Kronprinz“ nach Holland abge-  
gangen.  
**Amerika.** Die Yankees haben es merkwürdiger Weise  
verlumpt, sich in Havanna eine Kohlen- und Schiffstation  
zu sichern. Als Beweis dessen gilt der Umstand, daß das  
kubanische Kabinett die Ermächtigung erteilte, das Arsenal-  
terrain in Havanna an einen anderen Pächter als Amerika  
zu verpachten.

**Bermischtes.**

\* Zum Empfang des Königs von Italien beginnt die  
Stadt Berlin bereits ihre Vorbereitungen zu treffen; Ver-  
handlungen über die Ausschmückung der Stadt sind dem  
„N.“ zufolge bereits im Gange. Wenn die Ausschmück-  
ungen nicht in den Dimensionen gehalten wird wie es seiner-  
zeit beim Empfang des verstorbenen Königs Humbert, des  
alten Freundes Deutschlands, der Fall war, so soll doch

nach Maßgabe der verfügbaren Mittel eine geschmackvolle  
Ausschmückung der Feststraße stattfinden.  
\* Die Zahl der Opfer der Großen Berliner Stra-  
ßenbahn ist im Juli erheblich gestiegen. Es wurden vier  
(zwei im Innern) Personen getötet, zwölf (sieben) schwer  
verletzt. Ein großer Teil der Verunglückten kam durch ei-  
genes Verschulden zu Schaden.

\* In dem Walde von Heilburg (Thüringen) wurde  
ein am Wege sitzender Steinschläger plötzlich von einem  
Bären angegriffen, der ihm die Kleider zerriß und in den  
Branten forttraug. Bärenreiter hatten leichtsinniger Weise  
den Bären im Walde frei umherlaufen lassen.

\* Dürrenberg, 31. In nicht geringen Schrecken  
und Gefahr wurden am 28. d. Mts. Vormittags mehrere  
junge Leute, welche von Leipzig eine Fußpartie nach Dür-  
renberg unternahmen, zwischen Großschöden und Laufen  
dadurch verlegt, daß sie von einer wütenden Kuh angegrif-  
fen wurden. Sie retteten sich dadurch, daß sie auf Bäume  
kletterten; daß Tier stieß aber wiederholt mit solcher Wucht  
gegen die Bäume daß die darauf Sitzenden in Gefahr  
kamen, heruntergeschleudert zu werden. Erlöst wurden sie  
durch das Hinzukommen eines Reiters, der nunmehr von  
der Kuh attackiert wurde. Wie die Wanderer später er-  
fuhr, war die Kuh einem Fleischer entlaufen; sie ist  
später auf dem Felde erschossen worden. Der Schaden, den  
das Tier auf den Feldern angerichtet hat, ist kein geringer.

\* Dieser Tage wurden die niederbayrischen Gemeinden  
Aghrein und Niederaichbach während eines Sturmes  
mit Hagelschauer von einer Windhose heimgesucht. Die  
Zerstörung erstreckt sich nach dem „Cour. für Niederbayern“  
in Elliptenform, mit einem Längsdurchmesser von etwa 4  
Kilometern. Viele Bäume und Telegraphenstangen wurden  
abgedreht und 26 Anwesen mehr oder minder arg zugerichtet.

\* Braunschweig. Einen Schletterhaufen gebaut  
und sich darauf verbrannt hat der wegen Raubes zu lang-  
jähriger Zuchthausstrafe verurteilte Arbeiter August Dulige  
aus Ucheloh. D. hatte in seiner Zelle in der Landes-  
strafanstalt in Wolfenbüttel alle brennbaren Gegenstände  
zu einem Hügel aufgetürmt, ihn angezündet, und sich dann,  
nachdem er sich noch die Pulsadern geöffnet hatte, darauf  
gelegt. Als man am Morgen die Zelle öffnete, fand  
man D. erstickt und schrecklich verbrannt auf.

\* Die Obsternte wird wie folgt geschätzt: Äpfel  
mittel, Birnen, Hauszwetschen und Pflirsche gering, Apri-  
kosen schlecht, Stachelbeeren gut, Johannis- und Himbeeren  
gut bis mittel, Erdbeeren gut, Wall- und Haselnüsse gering.  
Wir sind also in diesem Jahre noch mehr als sonst auf  
ausländisches Obst angewiesen, wodurch dem National-  
schatz Millionen verloren gehen. Das meiste Obst, 20  
Prozent, führt Frankreich ein, Nordamerika dagegen nur 5  
Prozent.

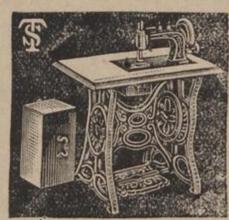
Fortsetzung in der Beilage.

**„Saxonia“,**  
Braunkohlenwerk u. Brikettfabrik,  
Aktien-Gesellschaft  
zu Zeissholz O.-L.

offiziert seine aus vorzüglicher Kohle, welche aus einem neuen Flöz gewonnen wird, her-  
gestellten **Briketts** zu außerordentlichen billigen Preisen. Die bekannte Marke „Marie GL“  
erfreut sich allgemeiner Beliebtheit durch die enorme Heizkraft und die sich daraus ergebende  
hohe Ersparnis. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Frucht von der Grube  
Saxonia die billigste ist gegenüber der von den anderen Werken. Der Einlauf von Saxonia-  
briketts bedeutet daher eine große Ersparnis.

|   |      |
|---|------|
| Senftenberger Salonbriketts haben Heizeffekte | 4720 |
| T-Priketts                                    | 4688 |
| Saxonia-Briketts                              | 4770 |

Wer an  
**Nähmaschinen**  
hohe Anforderungen stellt, der wähle stets  
**Sturm-vogel.**  
Deutsche Fahrradwerke „Sturm-vogel“  
Gebrüder Grüttner,  
Berlin-Halensee No. 120.



**Obst- und Gartenbauschule Bautzen (Sachsen).**  
Die Gartenwirtschaft hat **grosse Vorräte** von Obstbäumen in allen Formen  
(Hoch- und Halbstämmen, Spalieren, Pyramiden, Schnurbäumen u. s. w.) abzugeben.  
Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.  
Das Wintersemester an der Anstalt beginnt am **21. Oktober d. J.** Nähere  
Auskunft erteilt der Vorstand **Dr. Brugger.**

**Miet-Verträge** mit Mietzins-Quittungen empfiehlt  
die Buchdruckerei ds. Bl.

**Schleifische, blau glasierte Dachziegel**  
von der Aktien-Gesellschaft Sturm, Frei-  
waldau haben Preis auf Laub  
Baumstr. John. Pulsnitz.  
Baumstr. John. Bischoheim

**Eine Taschenuhr**  
in Stundenwörter. Abzuholen Nieba Nr. 116.  
Eine Taschenuhr  
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.  
dies. Bl.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß  
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige  
Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf,  
Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verschleimung**  
zugewogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche, seit  
Jahrtausenden schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bekannenen Kräutern  
mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus  
des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befeitigt alle Störungen  
in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden  
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime  
erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, schmerz-  
haften Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Schlaflosig-  
keit, Schwindel, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magen-  
leiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.**

**Stuhilverstopfung** und deren mannigfachen Folgen, wie: **Verstopfung,  
Blutstauungen in Leber, Niere und Harnblase, Hämorrhoidalleiden** werden durch  
Kräuter-Wein rasch und gesund beseitigt. Kräuter-Wein bewirkt jedwede **Unverdaulichkeit, ver-  
leiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle un-  
angenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.**

**Hageres, bleiches Aussehen, Blut-  
mangel, Entkräftung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung,  
mangelhafter Blutbildung und eines krank-  
haften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher  
**Appetitlosigkeit, unter nervöser Unspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen  
Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, rascher oft folge Kranke langem Leben. Der Kräuter-  
Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Der Kräuter-Wein steigert den  
Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und  
verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte  
und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.**

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in den  
Apotheken von Pulsnitz, Grossröhrsdorf u. s. w., sowie in allen grösseren  
und kleineren Orten Sachsens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versendet die **Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 23, 3** und mehr  
Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und Abfert.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Kein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind Malaga-  
wein 450,0, Weinsprit 100,0, Rotwein 240,0, Ebe essigsaft 150,0, Ruchschaf  
420,0, Wanaa 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmus-  
wurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mischt man!

**„Wo wohnen Sie in Dresden?  
Stets im Hôtel Wettin“!**

Städtische  
Bauwerk- und Tiefbauschule  
**Rosswein**  
Beginn: 13. Okt.

**Rosswein-Extract**  
zum **Dunkeln der Kopf- und Barthaare**  
aus der fgl. bayr. **Holz-Parfümeriefabrik**  
von **C. D. Wunderlich**, 3 mal prämiert.  
Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Bei-  
mischung, garantiert unschädlich. Das Glas  
70 J. **Dr. Drillas Haarfarbe-Rossw.**,  
zugleich feines Haaröl, à 70 J., bei **Felix  
Herb** erg. Mohrendrogerie in Pulsnitz.

Sehr schöne  
**Roggenkleie,  
getr. Birtreber,  
Malzkeime,  
Torfstreu,  
Phosphors. Kalk**  
(zur Aufzucht von Jungvieh),  
Alles mit Garantie der Reinheit und  
Frische empfiehlt  
**Aug. Nitsche.**

**Kinder-Leiterwagen**  
gebraucht, wird zu kaufen gesucht.  
Off. unter M. 20 in die Exped. dies. Bl.

**Nataly von Eschstruth**  
Illustrirte  
Romane und Novellen  
Erste Folge  
vollständig in 75 wöchentlich er-  
scheinenden Lieferungen zu je  
**40 Pfennig.**  
Jede Buchhandlung nimmt Bestel-  
lungen entgegen und kann das erste  
Heft sofort zur Ansicht vorlegen.  
Verlagsbuchhandlung von  
**Paul List,**  
Leipzig, Johannisallee 1.

**Visitenkarten**  
fertigt schnell die Buchdruckerei d. B.

**Walzgot's Praeservativ-Crème**  
ist das beste und sparsamste Mittel gegen  
**Fussschweiss.**  
Er vertreibt denselben nicht, was schäd-  
lich ist, sondern schränkt ihn nur ein,  
während selbst bei grösster Hitze und weiten  
Marschen unbedingt vor Wundlaufen, macht  
die Fusse vollkommen geruchlos, glatt und  
schmiegsam, beseitigt die brennende Hitze  
in den Füßen und erzeugt ein so ange-  
nehmes Gefühl, als ob man auf Federn  
ginge. **Echt nur mit Schutzmarke Taub-  
in Dosen à 40 und 80 Pfg.**  
Zu haben bei **Felix Herber.** Mohrendrogerie.

**Oefen**  
**Silbergrane u. Altdutsche**  
zu billigsten Preisen.  
Aufstellen der Oefen übernehme durch eigene  
Arbeiter, oder meine tüchtige Dienstmagd nach.  
Umsetzen und Reparaturen  
unter billiger Berechnung. Übernehme auch  
Bauarbeiten.

**Friedrich Müller, Kamenz,**  
Chamoisofenfabrik Bauznerstr.

**Spezial-Atelier für künstl. Zahnersatz**  
einzelner als auch ganzer Gebisse, Stift-  
zähne, Pombierungen, Nervidien und Zahn-  
ziehen  
**Carl Richter,**  
prakt. Zahnkünstler,  
Pulsnitz, Ohorner Strasse.  
**Ehrenerklärung.**  
Die von mir gegen Herrn Güterbodenar-  
zt **Natschak** gethanen Aeußerungen nehme  
hiermit zurück.  
**Arno Baldauf,** Geschäftsgehilfe.

**Wer Geld** sucht oder auszuleihen hat  
erhält zuverlässigen Nach-  
weis durch  
**G. Lange,** Buchdruckerei, Oederan i. S.

**3 Eigenschaften:**  
Gesund!  
besitzt das  
**Kaffeegewürz**  
aus der  
Radebeuler Feigenkaffeeabrik  
**Bernhard Schwenke**  
Radebeul-Dresden.  
Prob. fre geg. 20 Pfg. 1. Marken.  
Wahlstimmekend! Schon färbend!  
Feinster Kaffeezusatz.

Zu haben bei den Herren Kaufleuten:  
**Eugen Brückner, Franz Fritsch,  
Alwin Endler, Felix Herberg.**

**Zur Saat**  
empfehle  
**Erbsen, Wicken,  
Peluschken,**  
echt franz. silbergranes Haldekorn,  
Blesen- und Mittel-Knörrieh.  
Weißbach. **Herm. Günther.**

**Ein kräftiges Hausmädchen**  
für sofort gesucht.  
Näheres zu erfragen in der Expedition  
dieses Blattes.

**Gasthof zu den Linden,**  
Obersteina.  
Morgen, Sonntag, den 3. August:  
**Tanzmusik!**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Otto Freudenberg.

Ein fleißiger  
**Arbeiter**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
**A. Böttner.**

**Gelegenheitskauf!**

Ein großer Posten  
**Herren-, Knaben-  
und Kinder-Anzüge,**  
einzelne Hosen,  
Westen, von 90 Pf. an, Som-  
merjoppen u. Lüster-Jaketts,  
**Reservisten-Anzüge**  
von 8 Mk. an,  
sollen wegen vorgerückter Saison zum **Selbst-  
kostenpreise** verkauft werden.

**Bruno Löwe, Schneidm.,**  
Grossröhrsdorf,  
oberhalb des Gasthofs „zum grünen Baum“.



**Selmann's Cacao**  
Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.  
Eiszucker Pfund 80 Pf.  
Relief-Chocolade à Packet  
40 Pfg.  
Chines. Thee Pfd. 2-3 M.  
Pulsnitz: Neumarkt 297.

**Knörrieh, Saaterbsen,  
Mais,**  
ganz und geschrotet, empfiehlt  
Oberlichtenau. Herm. Schöne.

**Ein Fahrrad**  
in sehr gutem Zustande ist, wegen Eintreffen  
zum Militär, billig zu verkaufen.  
Schloßstraße, Gde Gartenstr.

**Eine Zink-Badewanne**  
mit Ofen steht billig zu verkaufen in  
Friedersdorf No. 46.

Ein ordnungsliebendes  
**Mädchen**  
im Alter von 15-17 Jahren, welches Lust  
und Liebe zu zwei Kindern hat wird per  
1. Oktober zu mieten gesucht.  
Frau Baumeister Camilla Johne.

**Mais,**  
ganz und geschrotet, sowie sämtliche Fut-  
termittel empfiehlt  
Weissbach. Herm. Günther.

Zur Errichtung eines Beerdigungs-Instituts  
in größerem Orte, wo Bedürfnis hierfür ist, lat  
**einen Leichenwagen**  
für Erwachsene und  
**einen Leichenwagen**  
für Kinder,  
noch sehr gut, zu ausnahmsweise billigen Prei-  
sen abzugeben  
**Schiffel & Sohn,**  
Möbelfabrik, Ottendorf-Okrilla, Bez.  
Dresden.

**Bewerbe - Verein Pulsnitz.**

Die Gesellschaftsfahrt nach der Ausstellung Zittau findet  
**Mittwoch, den 6. August**  
statt. Ermäßigte Fahrt à Person 3 Mk. 80 Pf., auch Nichtmitgliedern  
aus Stadt und Land wird diese Vergünstigung gewährt.

Der Betrag des Fahrpreises ist bis spätestens **Dienstag, den  
5. August, mittags** bei Unterzeichnetem zu erlegen, um Weiterungen und  
Verzögerungen hintanzuhalten.

Abfahrt ab Pulsnitz früh 6 Uhr 8 Minuten.  
Fahrkarten haben mehrtägige Gültigkeitsdauer, so daß es Jedem ge-  
stattet, später zurückzufahren.  
Zahlreicher Beteiligung entgegengehend, zeichnet  
für den Gesamtvorstand  
**G. Grohmann, Vorsitzender.**

**Gasthof Böhmisoh-Vollung.**

Sonntag, den 3. August, von nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Es ladet ganz ergebenst ein  
**Adolf Barthel.**

**König Albert-Eiche, Ohorn.**

Nächsten **Sonntag, den 3. August, von nachmittags 4 Uhr an**  
**Prämien-Schiessen mit Teschin.**  
(Zwei vorzügliche Gewinne.)

Von nachmittags 6 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik!**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Eduard Weitzmann.**

Sonntag, den 3. August, von nachm.  
4 Uhr an  
**starkbes. Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Hermann Menzel.**

**„Goldene Aehre“, Friedersdorf.**

Sonntag, den 3. August, von nachmittags 4 Uhr an  
**grosse Ballmusik (Blumenball).**  
(Damen - Engagement.)

Hierzu ladet freundlichst ein  
**Max Hörnig.**

Die am 1. Juli fälligen Beträge für gefautes Nutz-  
holz bittet bis

**Sonntag, den 3. August**  
abzuführen.  
**Mittelbach. D. Schmieder, Gutsbesitzer.**

**Beweise für die Güte**  
in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus  
den Zuschriften aller Kreise: Aerzte,  
Apotheker, Chemiker, Coiffeurs, Damen  
des Geburts-, Finanzaristokratie, des  
Bürgerstandes, Fabrikdirectoren, Geist-  
liche, Gutsbesitzer, Ingenieure, Kammer-  
diener, Kaufleute, Oberförster, Oberlehrer,  
Officiere, Rentiere, Richter, Schriftsteller,  
Volkschullehrer, etc. Z. B. 1 Muss Ihnen  
zu meiner Freude mit-  
theilen, dass dasselbe bei  
mir eine grossartige  
Wirkung erzielt. 2 Von  
dem ganz vorzüg-  
lichen Javal habe ich bis-  
her 3 In meiner Familie  
ist Ihr grossartig wir-  
kendes, unübertroffe-  
nes Javal zum Liebling geworden. 4 Bin  
mit der Wirkung sehr zufrieden. 5  
Sehr gut gefallen hat. 6 Ich benutze  
nun schon seit 7/8 Jahren Ihr Javal  
und bin mit dem Wasser küsserzt zu-  
frieden. 7 Ich gebrauche das Javal so  
sehr gern. 8 Ich kann nach meinen  
bisherigen Erfahrungen sagen, dass ich  
alles, was Sie von Javal in Ihrem  
Büchlein sagen, unterschreiben kann.  
9 Ich bin ganz ausserordentlich zu-  
frieden. 10 Es ist unstreitig eines der  
besten Haarpflegemittel der Gegenwart.  
11 Bestätige, dass ich mit dem Erfolg  
ganz ausserordentlich zufrieden bin.  
Auch bei mir bethätigen sich schon die  
guten Eigenschaften Ihres wirklich  
vorzüglichen Haarpflegemittels. 12 Ein  
solches Mittel der Kopfpflege kann daher  
mit gutem Gewissen nur warm em-  
pfohlen werden. 13. hat sich selbst sehr  
bewährt und ist es  
mir ein Bedürfnis, Ihnen  
mitzutheilen, dass ich  
durch den Erfolg förm-  
lich überrascht bin.  
14. finde es ausge-  
zeichnet. 15 Es ist doch  
ein wirklicher frischen-  
des und angenehmes  
Mittel. 16 Von der Wirkung, sehr be-  
friedigt. 17 Für den Schnurrbart ist  
das Javal einzig und als Kosmetikum  
sehr gut. 18 Auch das tadellose  
Präparat Javal habe ich hier eingeführt  
und schon manchen Dank für die rati-  
onelle Empfehlung eingeholt.  
Zu haben à Flasche M. 2, Doppelflasche  
Mark 3.50 in den meisten Parfümerie-,  
Drogen- und Coiffeurgeschäften auch in  
vielen Apotheken.

In Pulsnitz in der Mohren-Drogerie von Felix Herberg.

**Leichte Sommer-Anzüge, Joppen  
und Hosen**

in grösster Auswahl empfiehlt  
**Grossröhrsdorf 227 f. Bruno Löwe, Schneidm.**  
**Landwirtschaftliche Lehranstalt Bautzen**  
Das nächste Wintersemester beginnt am **Dienstag, den 21. Oktober 1902**  
Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler nimmt die Direktion der Anstalt entgegen,  
welche auch bereit ist, Auskunft über Pensionen pp. zu erteilen.  
Die Direktion: **Professor Brugger.**  
Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 31.

**Ein Logis**  
II. Etage ist per bald oder später zu vermieten.  
Ida verw. Endler.

**Bildschön!**

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht,  
rofigen, jugendfrischen **Kussföhen**, reinen, sanft-  
metwischer **Saut** und blendend schönem **Teint**.  
Alles dies erzeugt:  
**Radebeuler Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.  
Schutzmarke: **Stiefenpferd.**  
à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke** Pulsnitz

**Probieren Sie  
Nuss- und Salon-Briketts,  
„Ise“ oder „Anker“.**

Vorzüge: ca. 10/15 J pro Ztr. billiger  
als Kohle.  
Bedeutende Heizkraft. Reinliche Feuerung.  
Zu haben bei  
**Aug. Nitsche.**

**Ein Schulmädchen**

zur Aufwartung wird gesucht.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**C. Lück's  
Gesundheits-  
Kräuter-Konig.**

**Bestandteile:** Man nehme  
180 Ko. Honig, 36 Ko. frisch  
gepressten Ebereschenaft, 36 Ko.  
defilliertes Wasser, koch auf und  
schäume kunstgerecht ab. Füge dem  
Durchgeseihten 10 Ko. Weiswein  
zu, der vorher mit je 1,2 Ko.  
Fusslath, Spitzweigerich, Ehrenpreis,  
Schaifgarbe, Dingelkraut, je 0,6 Ko.  
Steinleie, Patterzunge, Lungent-  
moos, je 2 Ko. Alantwurzel, Enzian,  
Weilchenwurzel und Schwarzwurzel,  
alles geschnitten, digeriert war.

Flaschen, die auf der roten Ums-  
hüllung nicht obige beiden Schup-  
perten tragen, sind nicht die  
echten, seit langen Jahren bekannten  
und berühmten Präparate der Firma  
C. Lück in Colberg, man weisse  
solche Nachahmungen entschieden  
zurück. Preis pro Flasche M. 1.-,  
1,75 u. 3,50.

Zu haben in fast allen Apotheken.

**Erbsen, Wicken,  
Knörrieh**  
empfeht  
Dhorm. **Anton Birnstein.**

Ein ordentliches, tüchtiges  
**Hausmädchen**  
per 1. September in gute Stellung nach Dres-  
den gesucht.  
Näheres erteilt die Expedition d. Bl.

Strenge reelle und billige Veragsweise!  
Zu mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

**Gänsefedern,**  
Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannenseiden u.  
alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reinst  
und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bett-  
federn p. Pfund für 0,80; 1,40; 1,60. Prima Gänse-  
federn 1,60; 1,80. Schwannenseiden: Halbseide 2,50;  
2,50. Silberseide Gänse u. Schwannenseiden 3,50;  
3,50. Güt. einseitige Gänsefedern 2,50; 3,50.  
Daunen 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum. Selbst  
gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

**Pecher & Co. Herford F. Nr. 161**  
in Westfalen.  
Vroben und Preislisten, auch über Bettstoffe  
u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislisten  
für Fernbestellungen erwünscht!

Ein freundliches Logis  
4 Zimmer, Küche und Zubehör ist zu ver-  
mieten und 1. Oktober zu beziehen.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Freundl. Dachlogis**  
(Ramenzerstr. 252 C9)  
per 1. Oktober ev. auch früher für M. 110  
zu vermieten.  
Baumeister Johne.

**M**  
SO  
(F  
\* Bahnkür  
betreiben, giebt  
Aus einer Geri  
der Bahntechni  
Leuten auf der  
den sie anwer  
die Aufschlüsse  
Anwendung vo  
Schmerzmittel  
das Bahnfleisch  
bleibt bei vollen  
kurze Zeit lähm  
den Mund des  
als ein Einbidu  
man auch ruhig  
nur, daß der  
\* Die Unfr  
ten, hat im G  
Folge gehabt.  
tiewerthatt ma  
Blöthlich stieß e  
kommen; er w  
deren scharfe A  
eine flässende  
bemühten sich,  
Hauptader war  
Berliner Kranke  
\* Der An  
Grombach aus N  
für etwa 300 O  
gesten in Verb  
\* Entleerlic  
Gräulein Nidel,  
theaters, im Lak  
arzt hatte die ju  
den Vulkanisir-V  
dem Apparat ni  
leibe beim Anz  
Stück des App  
glücklichen, so da  
\* Enorme  
englischen Arme  
braucht worden,  
1900 wurden 8  
Wenge, welche  
Die Gesamtsum  
34 000 Pfund  
waren die aus  
vergestellten, von  
Auf den Mann h  
mehr als die G  
\* Ein Glet  
folgenderweise:  
(Starrkrampf) zu  
sch, mich von de  
auch um Hilfe u  
unter Schrei me  
phung in Arn  
ich die Wände d  
Winkel von 45 G  
ich das Bewußtse  
und durchschnit  
würdeleiste. Ich  
nur eine starke W  
wieder gehen. W  
Meine befaße. D  
weine Hände ber  
empfindung, Knei  
aber nicht. Nach

Trotz aller B  
sollen es nicht, da  
Auf dem nie  
unter dem Kopf,  
als bewundere sie  
Schleien, die künstl  
Anblick der Aug  
mund verrieten, da  
schickigsten, als  
Welter Putten.  
Ich weiß, d  
laute sie vor sich  
au, wer weiß  
da Dunkel Na  
schifflich das Ziel  
Wagen - hauptä  
Wagen und Ringe  
da nahm mein v  
ab, nie mit Willen  
zu thun, einer Weg  
- Danals  
langen auf. - W  
vorragende Liebe  
sich. Manchmal  
Gabelstange muß f  
sich haren Augen  
Mit einer müd  
zur Seite.



ebenfalls abnorm heiß, im nächsten Jahrhundert die Sommer von 1615, 1619 und 1679. Im Jahre 1718 regnete es vom Mai bis Oktober nur wenige Male, das Getreide verbrannte, die Flüsse trockneten aus, Wälder entzündeten sich, zahlreiche Menschen und Tiere starben infolge des Wassermangels. Im Juli 1792 war die Hitze so stark, daß die Pflanzen verdorrten, die Baumfrüchte vertrockneten und Fleisch innerhalb einer Stunde faulte. Im vorigen Jahrhundert zeichnete sich besonders der Sommer 1811 durch Hitze und außerordentliche Dürre aus; in Berlin stieg die Temperatur auf 35 Grad Celsius, in Paris sogar auf 40 Grad. Ein schöner Komet stand eine Zeit lang glänzend am Nachthimmel: der Wein geriet ausgezeichnet (berühmter Kometwein). 1831 war die Hitze von der Cholera begleitet, die namentlich in Westdeutschland und Frankreich viele Opfer forderte, in Paris allein 20 000. Deutlich trockene und heiße Sommer brachten ferner die Jahre 1849, 1857, 1865, 1874 und 1892 (Cholera in Hamburg).

In einem abgelegenen Dörfchen des Thüringer Waldes wurde eine alte Frau um eine Beisteuer für die Gustav Adolf-Sache angegangen. Wie alljährlich, gab auch diesmal die alte Frau ihr Scherflein, doch konnte sie diesmal nicht umhin, die Sammler dahin aufzuklären, daß sie doch bereits über sechzig Jahre beisteuere und der Gustav Adolf unmöglich noch leben könne. „Er nicht, aber seine Kinder“ (Kinder), war die verlegene, aber treffende Antwort.

Die Nachtschattenbeeren haben vor Kurzem zu reisen begonnen, weshalb Eltern und sonstige Personen, denen Aufsichtigung von Kindern obliegt, dringend gemahnt seien, bei Spaziergängen, beim Herumstreifen in Wald und Feld ein wachsames Auge darauf zu haben, daß die Kinder nicht die gefährlichen Giftbeeren pflücken und essen. Schon der Genuß von 10 bis 15 solcher Beeren genügt, um den Tod herbeizuführen. Man sollte daher auf das Eindringlichste den schwarzen Nachtschatten, wo er sich findet, vernichten, vor allem jedoch die Kinder vor dem Genuße seiner Giftbeeren warnen und behüten.

Aus der Vogelwelt. Die Sperlinge sind jetzt in der dritten Brut begriffen, die Rebhühner in der zweiten. Auers, Vireo und Haselhühner, Fasanen und Rebhühner führen ihre Jungen in Wald, Feld und Wiese umher und die Kerbtierfresser streifen mit den diebstahligen Jungen durch Feld und Busch. Die Graswürmer, Drosseln und Kottelchen ergötzen sich an reifen Beeren, die Meisen an Nohnköpfen und Sonnenblumen. Sehr viele Vögel sind jetzt arg in der Mauer, andere üben sich in Scharen für die bevorstehende große Reise. Mit Wehmut sehen wir die trauten Gespielten Freunde dann allmählich scheiden: es ziehen fort die Gartengrasmücke, Gartenlaubvogel, Turm- und Uferschwalbe, Nachtschwalbe, Sperber und Zaungrasmücke, Bachstelzen und Sumpfrohrsänger, Fliegenschnäpper, Nachtigall, Ruckuck, Pirol, Mandelkrähe und der Storch. Auch die Menschenbrust durchzieht nun eine leise düstere Herbeshahnung, denn die Höhe des Jahres ist längst überschritten.

Gratz, 31. Juli. Viele Sänger machten gestern einen Ausflug nach Deutschlandsberg; die Nürnbergergänger und andere führten nach Leoben, um über Eisenerz und Aussee in ihre Heimat zugelangen. Viele bestiegen aber den neuen Alpensteig den Hochlautsch, Andere den Schöckel. Beim Almenspluden sind leider zwei Sachsen abgestürzt, ohne sich zum Glück ernstlich zu beschädigen.

J n n s b r u c k, 31. Juli. Ein Berliner Arzt ist auf dem Wege von der Rudolfsbühne nach Rals an ungefährlcher Stelle von einem steilen Abhange abgestürzt und bald darauf verstorben. Die Möglichkeit eines Schlaganfalls ist nicht ausgeschlossen.

Im Mönchsvald bei Frankfurt a. M. entfiel gestern durch Lokomotivstöße des Köln-Frankfurter Schnellzuges ein Waldbestand, der 70 Morgen Wald vernichtete. Der Schaden wird auf 150,000 Mark geschätzt.

### Der Wettbewerb der großen Handelsstaaten in Südafrika.

Wenn die wirtschaftliche Entwicklung Südafrikas in Folge des langjährigen Krieges zunächst auch nur eine langsame zu nennen ist, so wird in der Zukunft das wirtschaftliche Leben der großen Goldländer Südafrikas doch eine

bedeutende Rolle spielen, denn die Goldminen und Diamantfelder an dem berühmten Weiswasserende, der sich durch das nördliche Kapland und das Transvaal und zieht, macht jene Gebiete zu den lohnendsten Erwerbsquellen für Bergbau und Technik, Industrie und Handel, und alle großen Unternehmer und Gesellschaften müssen sich rühren, um dort einen Anteil an der großen wirtschaftlichen Ausbeute zu erlangen. England, die Vereinigten Staaten und Deutschland werden hauptsächlich diejenigen Länder sein, die in Südafrika in Wettbewerb treten, und so ist es denn für die deutschen Interessenten außerordentlich wichtig zu erfahren, daß Nordamerika wieder auf dem besten Wege ist, auch auf afrikanischem Boden der größte Konkurrent Englands und Deutschlands zu werden. Das Statistische Bureau der Vereinigten Staaten hat vor Kurzem unter dem Titel „Kommerzial Afrika“ eine Beschreibung veröffentlicht, die das Wachstum der amerikanischen Ausfuhr nach Südafrika in sehr lehrreichen Zahlen schildert. Das Fiskaljahr 1901 ergab eine amerikanische Ausfuhr nach Südafrika von 25,5 Millionen Dollars. Geht man 7 Jahr zurück, so findet man im Jahre 1894 noch einen Wert von 4,9 Millionen, von da eine konstante Entwicklung nach oben mit sehr beträchtlicher Steigerung von Jahr zu Jahr. Von 19,4 Millionen im Jahre 1900 schnellte der Export auf 25,5 Millionen im Jahre 1901 empor. Das afrikanische Territorium haben bekanntlich bis auf wenige Reste die europäischen Mächte unter sich aufgeteilt: daß gleichwohl der amerikanische Export so große Erfolge erzielen konnte, ist besonders bemerkenswert, doppelt bemerkenswert, weil der Schauplatz dieser Erfolge in erster Linie das unter englischer Oberherrschaft stehende Afrika darstellt, in dem die englische Industrie eine natürliche Vorzugsstellung einnimmt. Amerika bedroht diese Vorzugsstellung in steigendem Maße, es hat seinen Export nach Britisch-Afrika von 3,9 Millionen im Jahre 1894 auf 21,6 Millionen im Jahre 1901 gesteigert. Von der Gesamteinfuhr Natal's und der Kapkolonie entfielen im Jahre 1894 auf die englische Provenienz 78 Proz., auf amerikanische Provenienz 4 Proz. Schon 1899 war der englische Anteil auf 67 Proz. gefallen, der amerikanische auf 10 Proz. gestiegen. Allerdings führt Amerika auch solche Waren ein, die das Mutterland nicht zu liefern vermag, sie bilden jedoch nur den geringsten Teil der Einfuhr; der andere, bei dem die amerikanische Ware mit der englischen in Wettbewerb zu treten hat, überwiegt, und gerade bei ihm ist das rasche Wachstum zu verzeichnen.

### Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Zum „grünen Steiermar“ sind jüngst gereimt aus deutschen Landen Die Säger und im schönen Graz sie gut Willkommen fanden. Von Süd und Nord, von Ost und West, aus allen deutschen Gauen

Kommt man die Sägerbrüder dort beim Bundesfeste schauen. Es ist gar manches schöne Lied begeistert da erklingen, Vom ganzen Feste wird gerühmt, daß es durchaus gelungen! Die deutschen Stämme einten sich erneut durch Lieber-Töne, Sie fühlten sich mit Stolz all-deutsch und a's Germanias Söhne. Beim Sange darf die Harmonie der Töne niemals fehlen, Hier tat die Seelen-Harmonie erneut das Deutschtum stählen. Ja, ganz harmonisch war das Fest; es war durchaus gelungen! Halt, nein, ein schwärzer Miston ist doch mit hineingeklungen. In Graz der Stadt rein-deutschen Sinns, da konnte es geschehen, Daß zu dem Sägerbundesfest kein Offizier durst gehen Doch, daß nur auch die Mannschaft nichts sah von der Säger

Reiben Mußt diese im Katernement bis spät am Abend bleiben Es durst' die Militärmusik nicht einmal konzertieren, Geschweige denn — wie schredlich wär's! — im Festzug mit marschieren.

Das Grazer Korpskommando stellt' recht kurzweg das Verlangen: „Die schwarz-rot-goldenen Fahnen weg, die an den Säulern prangen.“

Von den Zivild Behörden ließ sich kein Vertreter blicken. Bei dem schönen Festzug, denn „das würde sich nicht schiden!“ — Was solches Vorgehen hat für Zweck läßt sich nicht recht begreifen, Es kann doch nur dem Fischeentum noch mehr den Nacken steifen. „Nix deutsch!“ so kann man manchmalmal aus Tschschenmund vernehmen.

Da diese ungern zum Gebrauch des Deutschen sich bequemen; Doch daß von den Behörden aus noch Hilfe wird den Tschschen, Darüder ließe sich zwar viel, doch dann „sehr deutsch“ nur sprechen. Was wäre denn ganz Deutsch, wenn dort's Deutsche nicht vor-handen? Die Tschschen sorgten schon dafür, daß bald' dies Reich zuffanden.

Mer ehe sie den Ausgang erreichte, streckten zwei Hände sich ihr entgegen:

„Marga! Meine kleine Haidelerche ist es, und ich habe es nicht gewußt!“

Unschuldig, ein Wort zu sagen, nickte Marga dem jungen Grafen mit einem sonnigen Lächeln zu.

„So oft haben wir uns gegenüber gestanden, ohne ein Zeichen des Erkennens und Du mußt dich doch wissen, Marga, welche Freunde es mir gewesen wäre. Selbst Dunkel Hans hat nichts gesagt. Weshalb wohl nicht?“

„Er hielt es für richtiger, zu schweigen.“

„S'hr Gemütsknecht! Und das zehn Jahre lang! Jetzt pflegen wir um so eifriger die alte Freundschaft.“

„Ich sage immer noch „Du“,“ fuhr er heiter fort. „Das ist einer so gefeierten jungen Dame gegenüber nicht statthaft; allein Ritter Strange und Jungfer Else haben mich einen Sprung über ein Jahrzehnt thun lassen. Ich war wieder in der Haide —“

„Fräulein Grifa, gestatten Sie, daß ich Sie zu Ihrem Wagen begleite?“

Ohne es zu wissen, half der Direktor Marga über einen schwierigen Punkt hinweg, indem er den Auftrag des Fräulein Regeneriedners ausrichtete, die schon im Wagen saß.

Marga reichte dem Grafen schnell die Hand zum Abschied und wandte sich rasch dem Ausgange zu. Ehe Graf Arco noch etwas hinzufügen konnte, hatte die wogende Menge sie getrennt.

Einen Augenblick sah er ihr unschlüssig nach.

Er hätte ihr gern gesagt, daß er sie am nächsten Tage aufsuchen würde und es recht sehr übel nähme, wenn sie jetzt noch, ihm gegenüber, die bekannte Art festhielt und ihn abweisen ließ.

Doch, das war ja selbstverständlich, daß sie sich sah. Sie mußte ihm genau erzählen, wie alles sich bis zu

Drum war's ein arger Mißgriff, den das Korpskommando machte, Als es durch sein Verbot das Fest total zu stören dachte. Ein Miston war's zwar; der jedoch sehr kurze Zeit bloß währte, Im Grunde die Begeisterung fürs Deutschtum nur noch mehrte. „Nix deutsch!“ so mag in seinem Troz der Tschsche stänbia sagen: „Gut Deutsch allzeit!“ Klingt überall, wo deutsche Herzen schlagen. In Wirklichkeit ward durchs Verbot die schöne Bundesfeier Zu einem neuen Siege für das Deutschtum!

Schreibelmayer.

### Uebersicht über die in den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

|                 | Rindvieh |        | Schaf u. Lämmer |        | Schweine |          |
|-----------------|----------|--------|-----------------|--------|----------|----------|
|                 | Großvieh | Kälber | Lämmer          | Schafe | Schweine | Schweine |
| Aachen          | 40-75    | 60-86  | 62-72           | 60-64  | 60-64    | 60-64    |
| Barmen          | 55-65    | 70-75  | 65-68           | 55-64  | 55-64    | 55-64    |
| Berlin          | 46-68    | 53-74  | 57-70           | 57-64  | 57-64    | 57-64    |
| Bremen          | 50-70    | 60-80  | 50-65           | 58-66  | 58-66    | 58-66    |
| Breslau         | 37-62    | 29-381 | 45-68           | 48-59  | 48-59    | 48-59    |
| Bromberg        | 26-351   | 38-401 | 21-331          | 40-461 | 40-461   | 40-461   |
| Chemnitz        | 42-66    | 32-411 | 27-331          | 58-67  | 58-67    | 58-67    |
| Dortmund        | 58-68    | 60-75  | 58-66           | 60-65  | 60-65    | 60-65    |
| Dresden         | 45-68    | 58-72  | 58-70           | 54-62  | 54-62    | 54-62    |
| Eberfeld        | 55-68    | 65-75  | 55-60           | 56-65  | 56-65    | 56-65    |
| Essen           | 54-72    | 36-611 | 58-66           | 59-65  | 59-65    | 59-65    |
| Frankfurt a. M. | 43-72    | 56-80  | 50-66           | 54-67  | 54-67    | 54-67    |
| Hamburg         | 47-68    | 51-92  | 47-64           | 52-621 | 52-621   | 52-621   |
| Hannover        | 55-70    | 65-77  | 55-70           | 57-66  | 57-66    | 57-66    |
| Hulm            | 44-66    | -      | 54-61           | -      | -        | -        |
| Kiel            | 50-63    | 48-75  | 26-321          | 40-491 | 40-491   | 40-491   |
| Köln a. Rh.     | 56-74    | 62-88  | 60-70           | 57-67  | 57-67    | 57-67    |
| Leipzig         | 50-72    | 30-471 | 30-341          | 58-67  | 58-67    | 58-67    |
| Magdeburg       | 18-371   | 30-481 | 22-331          | 46-63  | 46-63    | 46-63    |
| Mainz           | 46-69    | 75-80  | -               | 63-65  | 63-65    | 63-65    |
| Mannheim        | 48-73    | 60-80  | 55-65           | 63-66  | 63-66    | 63-66    |
| Münster         | 24-351   | 42-54  | 45-50           | 50-62  | 50-62    | 50-62    |
| Stettin         | -        | 48-62  | -               | 55-61  | 55-61    | 55-61    |
| Zwickau         | 50-65    | 36-421 | 30-341          | 60-66  | 60-66    | 60-66    |

Aufgestellt am 31. Juli 1902. Mitberücksichtigt sind noch die am 30. Juli abgehaltenen Märkte.

### Sparkasse Pulsnitz

geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittags von 2-4 Uhr und Sonntag abends, vormittags von 8-12 Uhr. Einlagezinsfuß 3,3 % Die Sparkasse Pulsnitz verzinst alle in den ersten drei Tagen eines Monats geschenehen Einlagen noch für den Einlagemonat voll.

Die Kasse giebt Darlehen auf Hypotheken und gegen Verpfändung von Wertpapieren.

### Kirchliche Nachrichten.

X. Sonntag nach Trinit., den 3. August: 8 Uhr Beichte } Pastor 1/2 9 „ Predigt (Röm. 2, 1-11) } Schullehrer 1/2 10 „ Bericht über Judenmission. Dial. Rietzschel } 8 „ Sängler- und Männerverein }

An diesem Sonntag soll eine Kollekte für die Judenmission und die Evangelisationsarbeit im heiligen Lande gesammelt werden.

Am 1. Sonntag: Diaconus Rietzschel.

### Sinn- und Deutsprüche.

Es ist nicht die Fülle der Güter, sondern der Segen Gottes zu dem, was wir haben, was uns wahrhaft reich macht. Spurgew.

Schaff, als ob des Lebens Not

Nie von deinen Wangen schwände

Aber leb', als ob der Tod

Schon vor deiner Türe stände!

Leb' ohne Weisheit taugt nicht viel.

Triffst selten das erwünschteste Ziel.

Im Geiste Licht, im Herzen Kraft,

Ist, was des Guten Bestes schafft.

dem jetzigen Höhepunkt entwickelt hatte. Das soeben Erlebte schien ihm wie ein Märchen.

Das war also der Zusammenhang mit dem Vorigen, das ihm vorrückte, wenn er Grifa Hellis fingen hörte. Sonderbar, daß er das nicht längst herausgefunden hatte.

Das waren die unergründlich tiefen Augen der kleinen Marga, ihre weiche, silberhelle Stimme und der eigentümlich schwebende Gang, der ihm damals schon auffiel. Sonst jedoch eine ganz, ganz andere.

Marga war entzückt geworden.

In Gedanken rief er sich noch manche Einzelheit an der Zeit seines Aufenthaltes in der Haidehütte zurück. War ihm noch sehr deutlich, während die Gegenwart, die der gefeierten Sägerin als Mittelpunkt, ihm fremd vorfand.

Die Melodie der Ballade leise vor sich hinfummend, ging er langsam in die nun fast leer gewordene Garderobe zurück.

„Guten Abend, lieber Graf“, rief ihm ein Bekannter zu.

„Wo giebt es Worte für solchen Genuß? Ich bin noch nichts, wie Ohr und Seele. — — — Essen mit irgendwo zusammen?“

Graf Arco lehnte ab und ging nach Hause.

Die freundlichen Eindrücke des Abends begleiteten ihn. — Sein letzter Gedanke, ehe der Schlaf ihn umfing, gehörte jedoch — wie immer — Ellinor!

### Zwölftes Kapitel.

Auf dem Heimwege sah Marga stumm neben dem durch die stürmischen Ovationen zu Thränen gerührten Muthmähen.

Die alte Dame ließ sie gewähren. Fühlte sie doch klar und lebendig in der eigenen Kraft, wie solche Erlebnisse imstande seien, das Gemüt aufs äußerste zu erschüttern.

(Fortsetzung folgt.)

### Marga.

Roman von C. Crone.

36] (Nachdruck verboten.)

Jetzt war Marga nicht die gefeierte Sägerin, der in dem lichtdurchfluteten Saale eine beispiellose Guldigung zu teil wurde, sondern das kleine, braune Mädchen mit den nackten Füßen und dem wirren Flachschittel. Vor ihrem Blick dehnte sich die rothleibende Haide. Auf einem großen, verwitterten Stein sah eine schwächliche Knabengestalt, den Kopf in die Hand gestützt, einen sinnenden, sehnsüchtigen Blick in den nachdunkeln Augen. Breit und voll goß sich das Mondlicht über die struppigen Formen der Ginster und das kleine Mädchen sang die alte Ballade vom Ritter Strange und Jungfer Else, das Lieblingslied des Gastes in der Haidehütte.

Auch jetzt erklangen die schönen, schwermetallenen Strophen von den jugendlichen Lippen hinreißend und ergreifend zugleich, aber der endlose Jubel, der nach Beendigung des Liedes den Saal durchbrauste, ging an Margas Sinnen fast unbeachtet vorüber.

Ihr Auge suchte nur den einen Punkt.

Draußen stand Graf Ferrari hochaufgerichtet. Er winkte ihr einen Gruß zu und das alte, nie vergessene Lächeln sagte ihr, daß er jetzt wußte, wer sich unter dem Namen ihrer Heimatblume verbarg.

Run war alles, alles gut!

Traumumfängen verbeugte Marga sich gegen die Zuhörer, deren huldigende Zurufe sie wie durch ein Brausen vernahm.

Ohne die Fülle der Blumen zu beachten, die ihr zu Füßen lagen, beeilte sie sich, hinauszukommen, ihr war es, als schwanke der Boden, auf dem sie stand.

Fernsprech

No. 18.

Erscheint Diensta- tag und Son- tag. Preis: 1/2 Mark. Abonnement: 1/2 Mark. Einzelhefte: 1/4 Mark. Zustellung: 1/2 Mark. sowie durch die No. 8059

Amtsblatt für Hauswalde, Ohor Druck und

Nr. 92.

Das im

an der Gerichtsstell

Das Grund Die Einfi Rechte auf nicht ersichtlich war

wenigenfalls die N Rechten nachgesetzt Diejenigen Verfahrens herbeizug

P u l

Mon

Ne

Am 5. August

ihren 72. G Die Petersburger dener Kaiser

In Venedig dy Kirche von C Kaiser Wilhelm

russischen F auch Reichst Ein Mailänder

heraus, was König Eduard

Nachmittag i

Zur Kai

In den nächste

leten Revol die soa

Zusammenkunft Kai hat, deren äußer

Wahlsinn bildet, den

betimmobnen. Die

Kaisers mit dem ru

lebenden Zusammen

hich einander befreun

schweuliches Lieb, m ein Interesse am Fa

legt, nur mit Genu